



Kunst kommt von Können

Dass der L-595A „Special Edition“ in Sammlertresoren landet, ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Der neue Kult-Vollverstärker ist keine Ausnahme: Luxman produziert HiFi-Ikonen anscheinend am laufenden Band.



So kann die Hitze aus dem Gehäuse: Lochgitter in der dicken Deckplatte sorgen für Ventilation. Das absolut rigide Kabinett ist intern durch weitere Zwischenwände stabilisiert und abgeschirmt; eine Batterie von acht großen Ladekondensatoren sitzt zwischen Trafo und Anschlussfeld.

Die in Aluminium verpackte Fernbedienung eignet sich auch für Luxmans CD/SACD-Player.

Erinnern Sie sich noch an den Luxman PD-300? Genau: Das war ein Plattenspieler mit Vakuum-Ansaugsystem, der die Schallplatte bombenfest und absolut eben auf dem Plattenteller festhielt. Man schrieb da übrigens das Jahr 1980! Heutzutage ist der PD-300 ein veritables Sammlerstück, ebenso wie der 1987 erschienene DAC DA-07, ein weiterer der vielen Audio-Meilensteine, die in Luxmans nunmehr 95-jähriger Geschichte von den Japanern entwickelt wurden.

Geschichtsbewusste Röhrenfans schwärmen auch gerne vom Vollverstärker SQ-38 (1963), dem OTL-Amp MQ-36 (1966) und, natürlich, dem 300B-Triodenverstärker MQ-300 oder gar den legendären 300B-Monoblöcken MB-300. Ganz zu schweigen von der bildschönen, 2004 präsentierten Röhrenkombi CL-38 und MA-88, auch hier war der Kultstatus ab Start vorprogrammiert.

Und wussten Sie, dass Luxman mit dem PZ-11 bereits

1962 den ersten transistorbestückten Phonoverstärker in Japan anbot? Dass mit M-6000 und C-1000 im Jahr 1975 eine der ersten Hochleistungs-Vor-/Endstufenkombis des Weltmarkts produziert wurde, optisch übrigens ein Meilenstein der Audiogeschichte?

Das 95-jährige Firmenjubiläum feiert Luxman nun mit einer auf 600 Geräte limitierten Sonderserie einer weiteren Stilikone des Hauses: Mit dem L-595ASE zitiert Luxman sich selbst, ein Luxus, den sich nur wenige HiFi-Manufakturen leisten können und dürfen. Das Vorbild, dem der Newcomer mit Ausnahme von Kopfhörerbuchse und Infrarot-Empfänger optisch fast aufs Haar gleicht, findet man im Jahr 1989/90 in der L-Serie von Luxman, deren sprichwörtlich heißester Vertreter, der L-570, im puren Class-A-Betrieb unterwegs war.

Der moderne Nachfahre, von dem innerhalb Japans 300 und weltweit nochmals lediglich 300 Stück verkauft, oder besser:

zugeteilt werden sollen, werkelt ebenfalls in dieser zwar wenig effektiven, aber klanglich vielversprechenden und heutzutage nur noch selten angewandten Endstufen-Betriebsart. Dass die Leistungsausbeute deshalb überschaubar bleiben müsste, ist kein Wunder: 30 Watt pro Kanal lautet die deutlich untertriebene offizielle Spezifikation.

Kräftige A-Endstufe

Die Erfahrung, dass gute Class-A-Amps gewöhnlich subjektiv kräftiger wirken, als sie es in der Realität sind, wird unterstützt von hoher Laststabilität; die Praxis zeigt, dass A-Verstärker noch gut mit Lautsprechern zurechtkommen, an denen auf dem Papier deutlich muskulösere Verstärker bereits in Schwierigkeiten geraten. Der L-595A macht da keine Ausnahme, erweist sich im Labor nicht nur als sehr laststabil, sondern zudem als viel kräftiger als angegeben. Angesichts der vorhandenen Reserven selbst bei niedriger Lastimpedanz ist

die Lautsprecher-Verträglichkeit des 27-Kilogramm-Monsters also weitaus besser, als es der A-Betrieb vermuten ließe.

Einer der Gründe dafür sind sicher moderne, hoch belastbare Transistoren, von denen hier in der üblichen Darlington-Schaltung je drei Stück parallel geschaltet sind; es schwitzen also insgesamt sechs Ausgangstransistoren pro Kanal auf den komplett im Gehäuse versteckten „Powerblöcken“, bei denen die Platine direkt über den Kühlelementen sitzt.

Massive Kupferschienen versorgen die Halbleiter mit Strom aus einem Netzteil, dessen Dimensionierung ebenso beeindruckend wie schwergewichtig ausfiel. Der eigens für den L-595ASE entwickelte, riesige Netztransformator mit fünf Sekundärwicklungen in typisch japanischer Bauart dürfte für sich selbst sprechen. Nach den Gleichrichtern folgen dann pro Kanal je 80.000 Mikrofarad Siebkapazität. Eingangs- und Treiberstufen verfügen über

Schaltbare absolute Phase an den symmetrischen Eingängen ist ein selten anzutreffendes Feature. Die Line-1-Buchsen sind besonders hochwertig ausgeführt, der danebenliegende Phonoeingang akzeptiert MM- und MC-Tonabnehmer, wobei die 100-Ohm-Impedanz für MC fix ist.



eigene Netzteile, ebenso das „Management“, also das Betriebssystem mit Relaissteuerungen, Fernbedienungsmimik und dem digital angesteuerten, aber im Signalweg natürlich analogen Pegelsteller, bei dem Relais entsprechende Spannungsteiler in den Signalweg schalten. Die Pufferverstärker für diesen grundlegend schon 2003 entwickelten und immer wieder verfeinerten Pegelsteller befinden sich mittlerweile kurz angebunden mit auf der „LECUA“-Platine, die für präzise gleichen Pegel auf beiden Kanälen sorgt und über 88 Stufen verfügt.

Flaggschiff-Line-Treiber

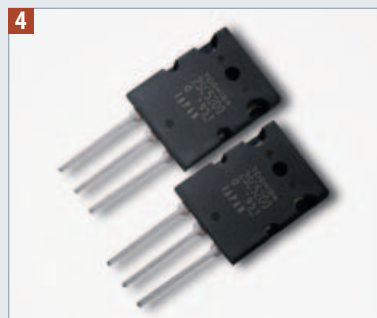
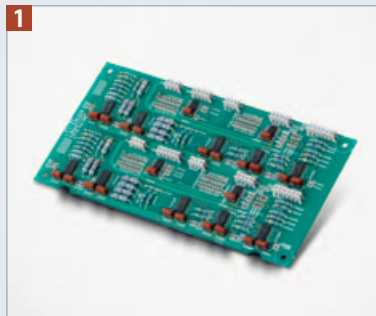
Aus Luxmans Top-Vorstufe C-900 stammt die diskret aufgebaute, kräftige Ausgangstreiberstufe des Vorverstärker-Trakts. Sie soll nicht nur für niedrige Ausgangsimpedanz am Vorverstärker-Ausgang sorgen (der L-595A lässt sich ja per Knopfdruck in Vor- und Endstufe auftrennen), sondern zu-

„Luxman-Technologie, entwickelt über Jahrzehnte“

Luxman-Entwickler können sich an einem über viele Jahrzehnte aufgebauten Erfahrungsschatz des 1925 gegründeten Unternehmens bedienen. Die Firma besteht immer noch aus zwei kleinen, tatsächlich in „Röhre“ und „Transistor“ aufgeteilten Ma-

nufakturen und produziert vollständig in Japan. Auch die Bauteile stammen mehrheitlich aus Japan, wobei für den L-595ASE eine Reihe spezieller Teile eigens entwickelt wurde. Hier ist der Grund für die limitierte Auflage des Jubiläums-Vollverstärkers zu

suchen, der für eine Serienproduktion im üblichen Umfang zu aufwendig und damit zu teuer wäre. Auch typische Luxman-Technologien wie etwa die „ODNF“-Gegenkopplung oder kupferplattierte Stahl-Abschirmungen kommen wieder zum Einsatz.



1 Luxmans analoger „LECUA“ Pegelsteller bietet elektronisch gesteuert 88 Lautstärkestufen

2 Endstufenblock: sechs Endtransistoren pro Kanal, Kupfer-Stromschienen

3 Massiver Netztrafo: Typisch für A-Betrieb ist der Stromverbrauch von rund 250 Watt.

4 Bipolare Toshiba-Leistungstransistoren, ein 100-Watt-Typ speziell für Audio

Die Klangregelung ist, ebenso wie die Loudness-Funktion und der Balance-Steller, abschaltbar. Das zuschaltbare Subsonic-Filter setzt mit minus drei Dezibel bei 30 Hertz relativ früh an. Praktisch: Auch ein Mono-Schalter ist vorhanden. „Separate“ trennt den Vollverstärker in Vor- und Endstufe auf.





Das sind die Mechanismen, die den L-595A Special Edition umgehend in die Sammlerregale befördern werden: Luxmanns 95. Firmengeburtstag, limitierte Stückzahl, rarer, echter Class-A-Betrieb. Unser Tipp: Nicht einfach nur in die Vitrine stellen, sondern hin und wieder laufen lassen.

dem für genug „Schub“ bei der Ansteuerung der Endstufe garantieren. Bei der kommt eine bekannte Luxman-Spezialität zum Einsatz, nämlich die „ODNF“-Gegenkopplung (Only Distortion Negative Feedback), prinzipiell eine aktive Fehlerkorrektur mit einem Operationsverstärker in der Gegenkopplungsschleife. Diese schon 1999 an sich für Car-Audio-Systeme entwickelte Schaltung geht nun in ihre vierte Generation und ist offenkundig höchst effektiv; Klirrgrad und Klirrverlauf des Luxman sind absolut vorbildlich bei sehr niedrigem, aber dominantem, gutartigem Klirr 2. Ordnung.

Phonostufe mit 100 Ohm

Ein weiteres Ausstattungs-Feature wurde noch gar nicht erwähnt: die Phonostufe. Sie bietet MM- und MC-Betrieb. Letzterer kommt mit fester und ja immer noch weithin üblicher 100-Ohm-Eingangsimpedanz daher, was heutzutage als veraltet gelten darf. Gerade der sehr rauscharme Phonoverstärker des L-595A

vertrüge locker 400 bis 500 Ohm, was angesichts der Quellimpedanz vieler MC-Abtaster etwas praxisgerechter wäre.

Wir empfehlen für den sehr gut klingenden MC-Trakt des Luxman daher eher niederohmige MC-Tonabnehmer. Umgekehrt verhält es sich übrigens mit dem Kopfhörerausgang, er ist eher für hochohmige Kopf-

„A model beyond classic. A gem of a stereo integrated amplifier for discerning audiophiles“.

hörer geeignet. Im Hörtest erfüllte der heiß laufende Luxman die hohen Erwartungen und blieb auch an kritischeren Lautsprechern stets beeindruckend souverän. Class A ohne Leistungsdefizite ist schon faszinierend: offen, quirlig, fein ziseliert, keineswegs überanalytisch und so perlend wie frisch geöffneter Champagner.

Dazu deutlich mehr Kontrolle, als man das früher sogar von sehr guten A-Verstärkern gewohnt war, sicher nicht nur der

sprichwörtlich nachdrücklich wirkenden Leistungsreserve geschuldet, sondern auch einer Endstufenschaltung, die hörbar artefaktfrei arbeitet, ihre Farbreinheit auch bei Pegelspitzen bewahrt. Vor tiefschwarzem Hintergrund baut der L595A dabei eine referenzverdächtig dreidimensionale Klangbühne auf, obendrein ist die tonale Ba-

lance so unangreifbar ausgeglichen, dass selbst notorische Erbsenzähler zufrieden sind. Erinnern wir uns: Früher tendierten doch viele A-Verstärker ins „Helle“, was hier überhaupt kein Thema ist.

Keine Frage: Klanglich, technisch und optisch ein Juwel von einem Verstärker. Dem frevelhaften Verlangen, das Prachtstück unangetastet in seiner Kiste einzulagern, wird niemals nachgeben, wer ihn gehört hat.

Roland Kraft ■

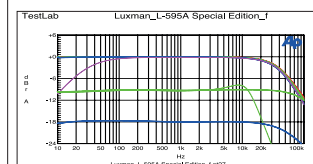
Luxman L-595ASE

12.595 Euro

Vertrieb: Luxman Deutschland
Telefon: 02161 / 61 78 30
www.luxman-deutschland.de

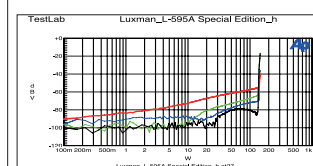
Maße (B×H×T): 46 × 19 × 46 cm
Gewicht: 27,7 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Linear und breitbandig, relativ früh einsetzendes Subsonic-Filter



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung

Sehr geringer, mit der Leistung schwach und gleichmäßig ansteigender Klirr

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Kompatibel mit den meisten Lautsprechern bei sehr guter Laststabilität



Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)

an 8 Ω 83 Watt
an 4 Ω 144 Watt

Musikleistung (60Hz-Burst)

an 8 Ω 83 Watt
an 4 Ω 148 Watt

Rauschabstand

Line RCA (2,83 V an 8 Ω) 85 dB
Line RCA (10 V an 8 Ω) 96 dB

Verbrauch

Standby/Betrieb 0,4/260 Watt

Bewertung

Fazit: Luxmans Jubiläums-Vollverstärker ist in jeder Beziehung ein audiophiles Sahnestückchen. Klang, Technik und Bauqualität befördern den L-595ASE praktisch ab Werk in den Rang einer Audio-Ikone. Wer mitspielen möchte, sollte sich beeilen: Die Stückzahl ist streng limitiert.

Messwerte 10 Praxis 8 Wertigkeit 10

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 63
0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil 91 Punkte
Preis/Leistung highendig